

GeaCron

Interaktiver historischer Welt-Atlas ab 3000 v.Chr.
Jahreszahl eingeben - Karte kommt



Das Römische Reich zur
Kaiserzeit
Karte DEidG

Grundkarte Römisches Reich

TIEFER EINSTEIGEN:

Zwei Römerstraßen auf der
Epochenseite Römer

Deutsche Limesstraße
Römerstraße Neckar-
Alb- Aare

Römermuseen

Fassung vom 30.11.2024 | [Nach aktuellerer Fassung
suchen](#)

RÖMER

Zeitraum

Hier findest du die Geschichte der Römer von der sagenhaften Gründung der Stadt 753 v.Chr. bis zum Ende der Kaiserzeit 235 n.Chr. Die spätere römische Geschichte findest du in der [Grundinformation Spätantike](#)

Leistungen der Römer

Römer schufen ein Reich rings ums Mittelmeer, das den größten Teil der den Europäern damals bekannten Welt umfasste. Sie vermittelten uns die griechische Philosophie und Kunst und entwickelten sie weiter. Sie vermittelten das Christentum als eine Grundlage europäischer Kultur. Latein als Sprache der Römer war noch viele Jahrhunderte nach dem Ende des Weströmischen Reiches europäische Gelehrtensprache und wirkt in den romanischen Sprachen nach. Die Römer brachten den römischen Gebieten außerhalb des Mittelmeerraums im Zuge der Romanisierung nicht nur den Steinbau, den Weinbau und unzählige andere wertvolle Errungenschaften, sondern auch insgesamt eine städtische Zivilisation. Das römische Recht als besondere Leistung der Römer wirkt bis heute.

Hinunterscrollen

Epochen der römischen Geschichte

Die **Königszeit** dauerte von 753 v.Chr. (sagenhaften Gründung Roms) bis 509 v.Chr. Die letzten Könige Roms waren etruskischer Herkunft.

Darauf folgte die Epoche der **Republik** von 509 v.Chr. bis 27 v.Chr. In der Frühzeit der Republik, im 5. und 4. Jh. v.Chr., tobten die Ständekämpfe. Außenpolitisch stieg Rom zur Weltmacht auf. Die Republik ging dann in den Bürgerkriegen 133 – 27 v.Chr. unter.

Die Römische **Kaiserzeit** dauerte von 27 v.Chr. bis 235 n.Chr. Sie wurde von Kaiser *Augustus* (27 v.Chr. – 14 n.Chr.) eingeleitet, während dessen Regierung Jesus geboren wurde. Das Reich wurde in vollem Umfang romanisiert (Romanisierung), das heißt, dass die Kultur der Reichsteile dem römischen Vorbild angeglichen wurde. Unter Kaiser *Trajan* (98 – 117 n.Chr.) erreichte das Römische Reich seine größte Ausdehnung.

Spätantike (3.Jh. – Anfang des 7. Jahrhunderts)

Römische Kaiser gab es bis zum Untergang des Römischen Reiches, doch die Spätphase des Reiches nennt man Spätantike. Sie beginnt mit der Krise des 3. Jhs., wo das Reich durch den Ansturm von Germanen im Norden und Neupersischem Reich im Osten sowie durch Bürgerkriege an den Rand des Untergangs geriet. Erst Kaiser *Diocletian* (284 – 305 n.Chr.) meisterte die Krise.

Vom 1. – 4. Jh. n.Chr. vollzog sich der Aufstieg und Sieg des Christentums. Kaiser *Konstantin* (306 – 337 n.Chr.) war der erste christliche Kaiser, Kaiser *Theodosius* (379 – 395 n.Chr.) machte das Christentum zur Staatsreligion, was in der Folge bis ins 6. Jh. zur Ausrottung des Heidentums führte.

395 n.Chr. wurde das Reich in West- und Oströmisches Reich geteilt.

Das Weströmische Reich ging in der „Völkerwanderung“ (375 – 568 n.Chr.) im Jahr 476 n.Chr. unter, das Oströmische Reich verwandelte sich bis etwa 641 n.Chr. (Ende der Regierungszeit Kaiser Heraklios') in das Byzantinische Reich, das mit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken 1453 unterging. Die nahöstlichen und afrikanischen Provinzen wurden im 7. Jahrhundert islamisch. (Grundkarte Dreiteilung der Mittelmeerwelt um 750 n.Chr.)

Basisaufgabe: Zeichne eine Zeitleiste von 753 v.Chr. bis 641 n.Chr., in die du die Epochen der römischen Geschichte in verschiedenen Farben eintragen kannst. 1cm = 100 Jahre

Aufstieg zur Weltherrschaft und Gebietsumfang

Rom beginnt als Stadtstaat und schwingt sich dann zur Herrscherin über den größten Teil der damals in Europa bekannten Welt auf.

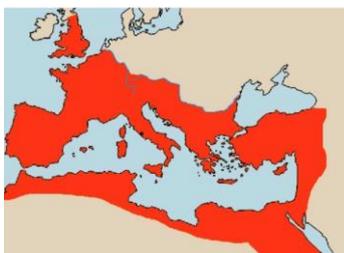
Rom – das ist zunächst nur die zeitweise von etruskischen Königen beherrschte Stadt am Tiber, die aber im Lauf der Zeit zuerst ihr Umland, dann ganz Italien unterwirft. Mit der Einnahme von Tarent im Jahr 272 v.Chr. beherrscht Rom nun ganz Unteritalien.



Karte Karthago im 3. Jh. v.Chr.

Karte gemeinfrei
[Vergrößerung](#)

Rom beherrschte zu diesem Zeitpunkt den größten Teil Italiens, wollte sich aber im westlichen Mittelmeer ausdehnen, zunächst auf Sizilien, Sardinien, Korsika und entlang der Mittelmeerküste Richtung Spanien, was auch gelang.



Das Römische Reich in der Kaiserzeit

Karte DEidG | [Vergrößerung](#)

Grundkarte Römisches Reich

Nach dem 1. Punischen Krieg (264 – 241 v.Chr.) und dem 2. Punischen Krieg (218 – 201 v.Chr.) gegen Karthago beherrscht Rom das westliche Mittelmeerbecken.

168 v.Chr. besiegen die Römer Makedonien, nach dem 3. Punischen Krieg (149 – 146 v.Chr.) werden im Jahr 146 Karthago und Korinth zerstört.

Auch in Kleinasien und im ganzen Vorderen Orient dringen die Römer vor. 133 v.Chr. wird Pergamon römisch, 64 v.Chr. ordnet Pompeius den Orient neu: Die Ränder Kleinasiens sowie Syrien werden römische Provinzen, das Innere Kleinasiens, Armenien und Judäa werden römische Vasallenstaaten.

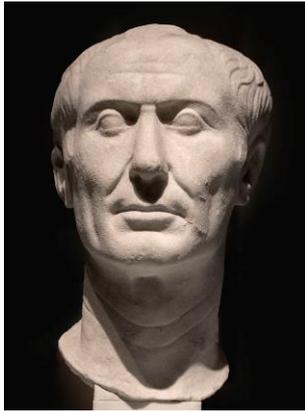
58 – 51 v.Chr. erobert Caesar Gallien, Augustus (31 bzw. 27 v.Chr. – 14 n.Chr.) verwandelt den ganzen Osten einschließlich Ägyptens endgültig in römische Provinzen. Im Norden stellt er die Donaugrenze her. Der Versuch, die Germanen zwischen Rhein und Elbe dauerhaft zu unterwerfen, scheitert aber in der Schlacht im Teutoburger Wald 9 n. Chr.

Die größte Ausdehnung erreicht das Römische Reich unter Kaiser Trajan (98 – 117 n.Chr.), der Dakien – das heutige Rumänien (Rom steckt noch im Ländernamen) – und für kurze Zeit Mesopotamien erobert. Das Reich erstreckt sich kurzzeitig von England bis an den persischen Golf. Auf die Dauer aber bilden Rhein und Donau die Nordgrenze, der Euphrat und die Wüste die Ostgrenze, die Sahara die Süd- und der Atlantik die Westgrenze des Reiches

Aufgaben

Basisaufgabe 1: Lade die Grundkarte des Römischen Reiches mit Umrisskarte herunter und fülle letztere aus.

Basisaufgabe 2: Trage die Ereignisse in deine Zeitleiste ein (Basisaufgabe Epochen der römischen Geschichte)



Gaius Iulius Caesar (100 - 44 v.Chr.), zeitgenössisches Porträt

Er gehörte zum Patriziergeschlecht der Julier

Bild gemeinfrei | [Vergrößern](#)

Römische Gesellschaft

Römische Gesellschaft 1: Patrizier

Im alten Rom standen sich Patrizier und Plebejer gegenüber. Die Patrizier bestanden aus einzelnen adligen Geschlechtern („gentes“, Einzahl: die „gens“), deren Oberhaupt „pater familias“ genannt wurde.

Der Begriff „Pater“ hatte aber mit unserem heutigen Begriff „Vater“ kaum etwas zu tun, sondern bedeutete, dass der „pater familias“ das rechtliche Oberhaupt der Familie war.

„Familie“ war wesentlich mehr als eine heutige Kleinfamilie. Das zeigt sich daran, wer dem „pater familias“ rechtlich unterstand, nämlich:

Die Angehörigen der adligen Großfamilie im engeren Sinne der Blutsverwandtschaft („Gentiles“)

Die Klienten

Die Sklaven

Bekannte römische Großfamilien (Geschlechter) waren zum Beispiel die Cornelier, die Julier (Gaius Julius Caesar), usw. Den Angehörigen der adligen Großfamilien stand die römische Ämterlaufbahn offen.

(Nach: Hense, Leonard: Griechisch- römische Altertumskunde, Münster, 1959, S. 258 ff., Abschnitt „Römische Gesellschaft“)

Aufgaben

Basisaufgabe: Notiere folgende Begriffe und ihre Bedeutung: Patrizier, Pater familias

Denkfrage: Erkläre, wodurch sich eine heutige Kleinfamilie von der Patrizierfamilie bei den Römern unterscheidet.

[Hinunterscrollen](#)

Römische Gesellschaft 2: Klienten / Klientelwesen

Das Klientelwesen war in Politik und Alltag der Römer eine wichtige Einrichtung. Die Klienten bildeten in ihrer Gesamtheit die Klientel (nicht das, sondern **die** Klientel) einer adligen Großfamilie. Sie standen in einem besonderen Schutz- und Treueverhältnis zum pater familias, wobei die Treue auf Gegenseitigkeit beruhte. Zur Klientel gehörten:

abhängig gewordene Bauern, die vom Herr, dem „patronus“, gegen Leistungen Vieh und Ackerland erhielten

Besiegte, die durch einen eidlichen Vertrag in den Schutz der siegreichen Gens gelangten

Besitzlose, die besonders, aber nicht nur, vor Gericht die Hilfe ihres Patrons in Anspruch nahmen.

Im Gegenzug etwa stimmten die Klienten bei den Wahlen für ihren Patron, statteten ihm den Morgenbesuch ab und geleiteten ihn zum Forum.

In republikanischer Zeit konnten ganze Städte oder Provinzen zur Klientel einer Adelsfamilie gehören. Im 1. Jahrhundert v.Chr., zur Zeit der Bürgerkriege, gelangte das Heer in die Klientel des Feldherrn, der dadurch ein Machtinstrument erhielt, mit dessen Hilfe er die Republik stürzen und eine Diktatur, am Ende sogar eine Monarchie errichten konnte. Marius, Sulla, Caesar und Pompeius, Oktavian Augustus und Antonius waren solche Heerführer. Augustus errichtete das römische Kaiserreich.

(Nach: Hense, Leonard: Griechisch- römische Altertumskunde, Münster, 1959, S. 258 ff., Abschnitt „Römische Gesellschaft“)

Aufgaben

Basisaufgabe 1: Was versteht man unter einer Klientel und wer gehörte dazu?

Basisaufgabe 2: Was hatten die Beteiligten vom Klientelwesen?



Römisches Landgut, Modell im Museo della Civiltà Romana, Rom

Sklaven arbeiteten auch auf solchen Gütern.

Bild DEidG | [Vergrößern](#)

Römische Gesellschaft 3: Sklaven

Vielen fallen Gladiatoren ein, wenn sie an römische Sklaven denken. Der bekannteste Sklave und Gladiator war Spartacus, der Führer des nach ihm benannten großen Sklavenaufstands. Der weitaus größte Teil der Sklaven aber war nicht als Gladiator tätig. Auch ging es ihnen nicht allen gleich.

Die Sklaven waren persönlich unfrei, sie konnten auch gekauft oder verkauft werden. Auch war Misshandlung, sogar Töten erlaubt, denn Sklaven galten als Sache. In der Praxis liefen die Dinge aber häufig milder ab, je nachdem, wo und wie Sklaven eingesetzt wurden, denn wer seinen Sklaven ernsthaft schädigte, schädigte die Arbeitskraft, die man zu benutzen trachtete. Auch wirkten einige Philosophenschulen mäßigend.

Sklave konnte man meist infolge von Kriegen, von Verschuldung, als Bestrafung oder wegen der Gewinnsucht von Sklavenhändlern werden. Die großen besaßen Tausende Sklaven. Diese standen unter dem Schutz der Hausgötter (Laren). Der Sklavenstand war erblich.

Es gab Sklaven, die im Haushalt der Patrizier arbeiteten, und solche, die auf den Landgütern oder im Handwerk oder in Bergwerken oder anderswo beschäftigt waren. Manchen Hausklaven ging es in der Praxis besser als manchen freien römischen Bürgern, vor allem, wenn sie über eine hohe berufliche Qualifikation verfügten. Auch der Staat besaß Sklaven.

Erst in der Kaiserzeit wurde die Sklaverei auf dem Lande aus Mangel an neuen Sklaven – die Eroberungen hörten auf oder erreichten nicht mehr das bisherige Ausmaß – zugunsten eines Pachtsystems, des Kolonats, zurückgedrängt, wobei der Pächter (Kolone) persönlich frei war und an den Grundherrn Pacht zu zahlen bzw. Dienstleistungen zu verrichten hatte. Später durfte er seinen Boden nicht mehr verlassen. Der Patronus, also der Herr, konnte auch Sklaven frei lassen, die dann zu seiner Klientel gehörten.

Aufgaben

Basisaufgabe 1: Was waren Sklaven eigentlich genau?

Basisaufgabe 2: In welchen Bereichen wurden sie eingesetzt?

Basisaufgabe 3: Wodurch unterschieden sich Kolonen von Sklaven?



Schuhmacher
Relief im Museo della Civiltà
Romana, Rom

Handwerker zum Beispiel
gehörten zur Plebs

Bild DEidG | [Vergrößern](#)

Römische Gesellschaft 4: Plebejer

Die Plebejer sind Gegenspieler der Patrizier. Im Rahmen der Ständekämpfe zur Zeit der Republik (494 – 287 v.Chr.) erhalten sie wichtige Rechte.

Die Plebejer standen den Patriziern gegenüber. Die Gesamtheit der Plebejer hieß die "Plebs". Es waren Freie ohne Grundbesitz. Zwischen Plebejern und Patriziern bestand ein Eheverbot. Im Verlauf der Ständekämpfe, in denen Plebejer und Patrizier um politischen Einfluss rangen, erlangten sie gegenüber dem patrizischen Hochadel einige Rechte. Insbesondere setzten sie das Amt des Volkstribunen durch, der die Aufgabe hatten, die Plebejer gegen die Willkür adliger Beamter zu schützen. Mit ihrem Vetorecht (veto = lat. ich verbiete) konnten sie verbieten, dass Gesetze in Kraft traten.

Damals standen die beiden Gegner vor der Frage, wie sie grundsätzlich miteinander umgehen sollten. Sollte eine Partei die andere unterdrücken (Klassenkampf) oder gab es einen anderen Weg? Diese Frage wurde im alten Rom so beantwortet, wie es die Legende von dem römischen Konsul Menenius Agrippa Lanatus erzählt, der 494 v.Chr. die Plebejer, die wegen schlechter Behandlung durch die Patrizier Rom verlassen hatten, zur Rückkehr bewegt haben soll, indem er ihnen die Fabel von den Gliedern und dem Magen erzählt haben soll. Danach könnten der scheinbar untätige Magen und die tätigen Glieder nicht ohne einander leben.

Aufgaben

Basisfrage 1: Was sind Plebejer?

Basisfrage 2: Was sind Stände?

Basisfrage 3: Welche Rechte konnten die Plebejer im Rahmen der Ständekämpfe im römischen Staat erlangen?

Denkfrage: Erläutere die Fabel von den Gliedern und dem Magen. Was meinte Konsul Menenius Agrippa Lanatus, als er diese der Legende nach den Plebejern erzählte: Wen meinte er mit den Gliedern? Wen mit dem Magen? Wieso sollen sie ohne einander nicht leben können?

Römische Gesellschaft 5: Nobilität

Karrieren und die Durchbrechung der Ständegrenzen waren im alten Rom durchaus möglich. Es entstand dadurch eine neue Führungsschicht, die Nobilität.

Die reichsten Plebejer konnten seit 366 v. Chr. Konsul werden, ein Amt, das bisher nur den adligen Großfamilien zugänglich gewesen war. Dies gelang aber nur wenigen, zum Beispiel dem berühmten Redner und Schriftsteller Cicero. Diese erfolgreichsten Plebejer verbanden sich mit dem alten Patriziat zur Gruppe der Nobilität. Deren Angehörige bezeichneten sich als Nobiles oder Optimaten (= Die Besten).

Während der Ständekämpfe standen sich Anhänger der Optimaten und Anhänger der Popularen gegenüber. Die Popularen bildeten die Volkspartei (populus = das Volk), wurden aber ebenfalls von Angehörigen der alten adligen Geschlechter (gentes) angeführt.

(Nach: Hense, Leonard: Griechisch-römische Altertumskunde, Münster, 1959, S. 258 ff., Abschnitt „Römische Gesellschaft“)

Aufgaben

Basisaufgabe 1: Aus wem bestand die Nobilität?

Basisaufgabe 2: Wie verstand sie sich selbst?

Basisaufgabe 3: Welches personelle Beispiel ist am bekanntesten?

Römische Gesellschaft 6: Ritterstand

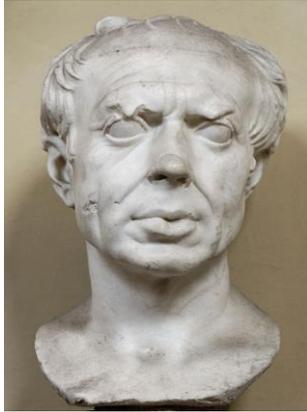
Eine Schicht von wachsendem Einfluss in der römischen Republik war der Ritterstand. Auch der Ritterstand gehörte zu den Plebejern. Er wurde so genannt, weil seine Angehörigen Pferde für die Reiterei in der Armee stellten, was früher nur Aristokraten möglich gewesen war. Die Ritter betrieben Bankgeschäfte und bildeten Finanzierungsgesellschaften zur Pacht von Steuern und Zöllen, was ein einträgliches Geschäft auf Kosten der Provinzbewohner war. (Nach: Hense, Leonard: Griechisch-römische Altertumskunde, Münster, 1959, S. 258 ff., Abschnitt „Römische Gesellschaft“)

Aufgaben

Basisfrage 1: Zu welcher Gruppe der Gesellschaft gehörte der Ritterstand?

Basisfrage 2: Woher kommt sein Name?

Basisfrage 3: Wie betätigte er sich?



Gaius Marius (158/157 - 86 v.Chr.)

Bild [Creative Commons Attribution 3.0 Unported](#)

[Vergrößern](#)

Die Heeresreform (104 - 102 v.Chr.) des römischen Heerführers Marius

Die Römer erlitten Misserfolge im Krieg gegen den Numiderkönig Jugurtha (111 – 105 v.Chr.) in Nordafrika, und der Einfall der germanischen Kimbern und Teutonen (113 – 101 v.Chr.) versetzte Rom in Existenzangst.

In dieser Situation reformierte der Führer der Popularen, Marius, das römische Heer. Der einzelne Soldat hatte sich fortan nicht mehr selbst auszurüsten, sondern diese Aufgabe übernahm nunmehr der Staat. Statt eines Heeres für die Dauer eines Feldzugs entstand ein Berufsheer mit 16-jähriger Dienstzeit. Nach deren Ablauf hatten die Soldaten Anspruch auf Versorgung durch ein Landgut, später auch durch Geld. Eine Neugliederung des Heeres tat ein Übriges, um die militärische Schlagkraft wiederherzustellen. Die römischen Bundesgenossen stellten die Reiterei.

Das neue Berufsheer zog einerseits mittellose Römer an und entlastete dadurch den Sozialstaat, andererseits Provinzbewohner, die am Ende ihrer Dienstzeit das römische Bürgerrecht erhielten. Die Armee war für die Romanisierung eine treibende Kraft.

Da die Zusage von Landgütern am Ende der Dienstzeit politisch erst durchgesetzt werden musste und dies vor allem durch den (ehemaligen) Heerführer bewerkstelligt werden konnte, ergab sich eine persönliche Bindung zwischen Soldaten und Feldherrn im Rahmen des Klientelwesens (siehe oben). Dafür dass der Feldherr die Versorgung der Soldaten sicherstellte, unterstützten diese ihn politisch. Das führte zu einem ungeheuren Machtzuwachs der Militärführer, die nun nach der Alleinherrschaft im Staate zu greifen begannen. Das führte zu einer Reihe von Bürgerkriegen, an deren Ende die Kaiserzeit entstand.

Unmittelbare Früchte der Heeresreform des Marius waren dessen Siege über die Kimbern in der Schlacht von Aquae Sextiae (102 v.Chr.) und über die Teutonen in der Schlacht von Vercellae (101 v.Chr.)

Aufgaben

Basisfrage 1: Welchen Anlass hat die Heeresreform des Marius?

Basisfrage 2: Worin besteht sie?

Basisfrage 3: Warum trägt sie zu den Bürgerkriegen des ersten Jahrhunderts v.Chr. bei?

Recherchiere: Wer waren die Kimbern und Teutonen?



Kaiser Augustus, Kopie
seiner Statue von Primaporta
in Kempten
Bild DEidG
Vergrößerung

Das Ende der Bürgerkriege: Der Prinzipat des Augustus

Nach drei Runden von Bürgerkriegen (Marius gegen Sulla, Caesar gegen Pompeius und Octavian - nachmals Augustus - gegen Marcus Antonius) und nach seinem Sieg gegen letzteren, war Octavian praktisch Alleinherrscher. Er musste eine Lösung finden, weitere Bürgerkriege zu vermeiden. Dabei hatte er den Fehler Caesars zu vermeiden, der nach der Königskrone gegriffen hatte und deshalb ermordet wurde.

Andererseits war auch die Rückkehr zur Republik nicht möglich, weil sonst die nächste Runde der Bürgerkriege vorprogrammiert war. Es gelang Augustus, diese Lösung mit dem Prinzipat zu finden.

Der Prinzipat des Augustus

Nach seiner Rückkehr aus Ägypten macht sich Octavian Volk und Heer durch reiche Geschenke geneigt.

28 v.Chr. lässt Octavian 190 Senatoren aus dem Senat entfernen. Dieser wird dadurch gefügig. Octavian wird nun als "princeps civium et senatus", also als Erster unter den Bürgern und dem Senat, dem führenden Staatsorgan, ernannt. Diesen Anspruch, Erster unter Gleichen zu sein, setzt er im folgenden Jahr um.

Innenpolitisch hatte Octavian bis zum Jahr 27 v.Chr. eine ganze Reihe von wichtigen Ämtern und Amtsbefugnisse angehäuft, die ihm praktisch diktatorische Machtfülle verliehen. Diese Ämter gab er aber am 13. Januar 27 v.Chr. alle wieder zurück, was die scheinbare Wiedererrichtung der Republik ("res publica restituta") bedeutete. Aber der Senat bestürmte bestürmte ihn, wie vorhergesehen und von Augustus geplant, zu bleiben.

So kam es zu einem von Octavian beabsichtigten Kompromiss. Die neue Herrschaftsform heißt Prinzipat. Sie enthält republikanische Elemente, repräsentiert durch den Senat, auf der einen Seite, und monarchische Elementen, repräsentiert durch den Prinzeps Octavian, auf der anderen Seite.

Republikanische Elemente des Prinzipats: In Rom wird die republikanische Verfassung mit Magistraten (Ämtern) und Senat und Volksversammlung beibehalten. Die Volksversammlungen werden aber im Laufe der Zeit immer unbedeutender. Der Senat verwaltet auch den Staatsschatz. Er genehmigt die Befugnisse Octavians.

Monarchische Elemente im Prinzipat: Im Reich herrscht der Prinzeps mit Hilfe von Häufung von Ämtern und Amtsbefugnissen, die ihm eine entscheidende Machtfülle verleihen.

Die Reichsverwaltung wird zwischen Octavian und Senat geteilt, ebenso die Provinzen geteilt. Octavian übernimmt dabei die nicht befriedeten Provinzen und damit das Heer als wichtigste Stütze seiner Macht.

Die Republik bleibt im Ergebnis als Fassade, die Monarchie mit einem faktisch herrschenden Kaiser wird aber zum Kern des Prinzipats. Dieser beruht auf den Prinzipien "auctoritas" (autoritäre Macht, Autorität) und Ehrfurcht vor den überkommenen Sitten (mos maiorum).

In der Senatssitzung vom 16.1.27 v.Chr. erhält Octavian den Beinamen "Augustus" (der Erhabene) und einen Eichenkranz sowie weitere Auszeichnungen

Die Ritter steigen unter Augustus zu einem Dienstadel auf.

Mit Augustus beginnt die Kaiserzeit. Seine Regierungszeit als Augustus begründet die "Pax Romana", den Römischen Frieden, denn Augustus hat die Bürgerkriege beendet und das Reich nach außen gesichert, v.a. durch die Donaugrenze im Norden. Der Versuch, Germanien zwischen Rhein und Donau zur römischen Provinz zu machen, scheitert in der Schlacht im Teutoburger Wald 9 n.Chr.. Der Heerführer Varus stirbt in der Schlacht, 3 römische Legionen, ca. 18.000 Mann bei voller Sollstärke, wurden getötet. Nur ein kleiner Teil der Römer entkam.

TIEFER EINSTEIGEN:

Obergermanisch- Rätischer Limes
Fotostrecke

Fotostrecke / Lernort Legionärspfad Vindonissa / Windisch (Schweiz)
Fotostrecke

Römische Belagerungstechnik
Fotostrecke

Die Nachfolger des Augustus sicherten das Reich durch Limites, also Grenzsicherungsanlagen. In unserem Raum ist es der Obergermanisch- Rätische Limes.

Aufgaben

Basisaufgabe 1: Versuche, ein Schema des Prinzipats zu zeichnen und erläutere es vor der Klasse. Unterscheide zwischen republikanischen und monarchischen Elementen des.

Denkaufgabe: Erläutere: Inwiefern sind die Prinzipien "auctoritas" (autoritäre Macht, Autorität) und Ehrfurcht vor den überkommenen Sitten (mos maiorum) im Prinzipat verwirklicht?

Basisaufgabe 2: Notiere die außenpolitischen Erfolge und Misserfolge des Augustus, und was Pax Romana bedeutet.



Blick auf das Zentrum Roms in der Antike. Modell im Museo della Civiltà Romana, Rom | Bild DEidG
Vergrößerung

Links im Bild der Circus Maximus, daneben die Kaiserpaläste auf dem Palatin, dahinter das Kapitol. Rechts das Colosseum, dahinter das Forum Romanum und die Kaiserforen
 Im Vordergrund die Wasserleitung auf den Palatin



Villa Rustica in Borg, rekonstruierter römischer Gutshof mit repräsentativem stadtartigem Hauptgebäude
 Bild DEidG
Vergrößerung

TIEFER EINSTEIGEN:

Römische Gebäudetypen / Romanisierung
 Fotostrecke

So wohnten die Römer / Pompejanisches Haus, Wohnblöcke, Villa Rustica
 Fotostrecke

Romanisierung

Ausbreitung der römischen Hochkultur, wirtschaftlicher Aufschwung und Austausch sind die Kennzeichen der Kaiserzeit.

Die Kaiserzeit war, von gelegentlichen Kämpfen an der Grenze abgesehen, eine Zeit des Friedens (Pax Romana = Römischer Frieden) und der Ausbreitung römischer Kultur im Reich – man spricht von “Romanisierung” – und des wachsenden Wohlstands.

Dabei wurden die Römer ihrerseits schon in republikanischer Zeit von der Kultur der Griechen stark beeinflusst. Die Stadt Rom wuchs auf schätzungsweise ca. 1 Mio. Einwohner und wurde repräsentativ ausgebaut.

Die Römer hinterließen uns nicht nur ihre Sprache, Latein, die als Gelehrtensprache bis in die Neuzeit hinein und als Sprache der Liturgie in der katholischen Messe bis ins 20. Jh. verwendet wurde und in den romanischen Sprachen bis heute ihren Niederschlag gefunden hat. Romanische Sprachen sind Italienisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch und Rumänisch, das Englische hat starke Anteile, die auf das Lateinische zurückgehen.

Viele heutige deutsche Wörter kommen ursprünglich aus dem Lateinischen und lassen erahnen, welche kulturelle Bedeutung die Römer für die neu eroberten Gebiete hatten: murus = Mauer, finestra = Fenster, cementum = Zement; cupola = Kuppel, vinum = Wein, radix = Rettich, usw.

Die Römer brachten auch landwirtschaftliche (Wein) und v.a. technische Neuerungen, zum Beispiel den Steinbau, die Kuppel und die Wasserleitung, eine entwickelte Rechtsordnung in bisher unterentwickelte Gebiete des Reiches. Auch künstlerisch brachten sie einen Aufschwung in Architektur, Malerei, Skulptur, usw. Religiös waren sie tolerant. Sogar die Kaiser kamen zuletzt aus verschiedensten Gebieten des Reiches, z.B. Spanien oder Afrika.

Über den Dienst in den Legionen der Armee breitete sich das Bürgerrecht immer weiter aus, bis 212 n.Chr. unter Kaiser Caracalla alle Reichsbewohner römische Bürger wurden.

Die zentrale Leistung der Römer besteht darin, dass sie eine städtische Kultur in bisher vorwiegend landwirtschaftliche Gebiete brachten. Hier als Beispiele einige Städte, die die Römer im heutigen Deutschland gegründet haben: Mainz, Köln, Trier, Augsburg, Regensburg, und viele mehr.

TIEFER EINSTEIGEN:

Lernort Römervilla
Hechingen- Stein
Fotostrecke

Romanisierung: Essen und
Trinken bei den Römern.
Lernort Römischer Lehr- und
Erlebnispfad Hüfingen
Vertiefendes Material

Fotostrecke und Lernort
Römerhaus Kaiseraugst

Fotostrecke und Lernort
Augusta Raurica: Kaiseraugst
/ Augst

Fotostrecke und Lernort
Iuliomagus / Schleithem -
Eine römische Kleinstadt in
der Kaiserzeit

Vertiefendes Material
Bildbesprechung
Mumienporträt

Die Seidenstraße in Antike
und Mittelalter
Vertiefendes Material

Epochenseite Römer

Epochenraum Antike

Startseite

Aufgaben

Basisaufgabe: Was versteht man unter dem Begriff "Romanisierung"? Notiere deren Kennzeichen.

Denkfrage 1: Weshalb übernehmen die Provinzbewohner der rückständigeren Gebiete Wörter aus dem Lateinischen wie "murus", vinum, usw.?

Denkfrage 2: Zeige die Römerstädte auf einer Karte. Warum sind Berlin, Lübeck oder München keine römischen Stadtgründungen?